B-8773

Bücherecke

Winnetous Erben

von Karl May. Im Karl-May-Verlag, Radebeul bei Dresden erschienen.

Wer kennt nicht Winnetous Namen? Seit Karl May durch seine amerikanischen Reiseerzählungen das Bild dieses edelsten Sohnes der roten Rasse in vielen Millionen von Herzen lebendig werden ließ, ist er allenthalben bekannt und beliebt geworden.

Darum wird gewiß auch das oben genannte Spätwerk des alternden Karl May viele Freunde finden. Es schildert noch einmal eine Reise in Winnetous Heimat, in die Weidegründe der Apaschen, in die aber inzwischen auch die moderne Zivilisation vorgedrungen ist und hier mit den alten Traditionen einer untergehenden Rasse ringt.

Noch einmal blüht die alte Abenteuerlust des Verfassers auf, gebändigt und abgeklärt von einer milden Sonne des Alters. Einige Spätwerke Karl Mays fanden nicht mehr jene Beliebtheit wie die früheren Bände, weil eine übersteigerte, philosophische Deutungskunst den Leser jene erfrischende Lebendigkeit vermissen ließ, die ihm die Reiseerzählungen lieb machte. Das trifft hier nicht zu. Wenn auch bewußt eine erzieherische Tendenz in dieses Werk hineingelegt wurde, so war doch die Gestalt Winnetous selbst zu mächtig in Karl Mays Seele, als daß er sich in seinem Andenken in trockener Belehrung verlieren könnte.

So gehört der eben genannte Band vielleicht sogar zu den besten, die Karl May uns hinterließ. Noch einmal blüht seine alte Erzählerkraft auf, die durch jene Abgeklärtheit im Kampfe mit zahlreichen Widersachern errungen, nur verschönt wird.

Wie eine schöne Erinnerung begegnen uns altbekannte Häuptlingsnamen befreundeter und feindlicher Indianerstämme, Old Surehand und Apanatschka und viele andere Bekannte. In einer lieben und sonnigen Art hat Karl May auch seine Frau und einige weibliche Indianerpersonen mit in die Erzählung hinein verflochten. Ueber allen steht dann die Persönlichkeit Tatellah-Satahs, des greisen Medizinmannes der Apachen, dem als Winnetous-Erbe auch die Botschaft des Kreuzes erblühte. Eine Kette spannender Abenteuer läßt den Leser nicht los bis zum Schluß, der mit seiner Versöhnung feindlicher Indianerstämme auch der roten Rasse einen Weg in die Zukunft weist.

Rheinisch-Bergische Zeitung, Bergisch-Gladbach. 31 Jahrgang, Nr. 112, 13.05.1932, Seite (3)